



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland**

**Richter, Julius Wilhelm Otto**

**Leipzig, 1882**

Weißensstadt und Wunsiedel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30040**

Phantasie Schillers, sondern sie war die Geliebte dieses Alexander des Kleinen in Ansbach. Auch die Szene am Schloßplaz dort, welche in „Kabale und Liebe“ der alte Kammerdiener erzählt, daß man auf die Widerspenstigen, die nicht nach Amerika wollten, Feuer gab, ist traurige Wahrheit: dieser „Landesvater“ schoß einmal zum Plaisir einen Kaminfeger vom Schornsteine herab, nur um zu sehen, wie komisch der „schwarze Kerl“ purzeln würde! Die armen Unterthanen sind doch gerächt; ihr Tyrann steht ewig auf dem Pranger, den ihm unser teuerster Patriot und Dichter errichtet hat: Friedrich Schiller.

**Weißenstadt und Wunsiedel.** Die Zentralmasse des Fichtelgebirges ist reich an ebenso bizarren wie malerischen Felsbildungen, von denen einzelne einen Weltruhm gewonnen haben; hier sind es die Gipfel selber, im Frankenwald dagegen sind es die Thäler, welchen die pittoresken Steinmassen bleibende Reize verleihen; in der Zentralgruppe herrscht, wie der Leser weiß, der Granit, im Frankenwald jüngere Lavas, Tuffe, Schiefer und Sandsteine. Aber gerade im alten Hercynischen Zentralgebiete um den Schneeberg herum erleidet die Sage von der „Unverwitterbarkeit“ der granitenen Erdfundamente einen harten Stoß. Hier im Herzen des ganzen Gebirges finden sich in den Flanken der drei schönsten Hochthäler jene Granitberge, welche anscheinend nur von den alten Titanen, beim Kampfe mit Zeus, etwa als beim Himmelssturme Berg auf Berg getürmt wurde, in jene Trümmer geschlagen werden konnten, welche der Wanderer so sehr bewundert. Hier breitet das weite Egerhochthal (Quelle am Schneeberg 738 m) um das gastliche Weißenstadt (637 m) zwischen den Ketten des Schneeberges (1097 m) und Waldsteins (913 m) sich aus, von deren Höhen die Felsmassen des Epprechtsteins (838 m), des Rudolfssteins (903 m) und der „Drei Brüder“ heute auf ein mooriges, einst wohl vergletschertes Land (Torfmoor Hölle 695 m) niedersinken, während durch alle Wälder heute das Hämmern von vielen Hunderten fleißiger Steinmehlen hallt. Auch das oberste Mainthal, das von Berneck (Main 400 m) über Bischofsgrün (647 m) zum Fichtelsee (800 m) zieht, und das zwischen Nußhard (1005 m), Ochsenkopf (1053 m) und Schneeberg eingeklemt ist, trägt namentlich auf dem erstgenannten Gipfel und in der Flanke des zweiten, an der Weißmainquelle (913 m), gewaltige bewundernswerte Granitfelsmassen. Auf diesen Stätten, wo einst die alten Heiden kannibalische Opfer brachten, tafeln jetzt gern die Alpenvereiner und Forstmänner, welche auch diese Berghöhen für die Besucher mit Zufluchtsstätten und sonst Nötigem ausstatten.

Das liebliche Wunsiedler Hochthal aber, das zwischen dem Schneebergzuge, der Platte und Kößleine die Kößla, ein Zufluß der Eger, durchfließt, trägt im Zuge der Kößleine das bekannteste aller Fichtelberger Felsgebilde, die Luxburg (802 m hoch). Hierüber schrieb der berühmteste aller deutschen Dichter schon vor fünfzig Jahren: „Unter den verschiedenen Abteilungen des Fichtelgebirges macht sich besonders merkwürdig ein hoher langgestreckter Rücken, von alten Zeiten her Luxburg genannt und von Reisenden häufig besucht wegen zahlloser, alle Beschreibung und Einbildungskraft überragender, in sich zusammengestürzter und getürmter Felsmassen. Sie bilden ein Labyrinth, welches ich vor vierzig Jahren mühsam durchkrochen, nun aber, durch architektonische Gartenkunst, spazierbar und im einzelnen beschaulich gefunden. Diese